

Der Staat in Geiselhaft

In der großen Finanzmarktkrise mussten die deutschen Steuerzahler/innen für die Banken bluten. Die Rettung schien alternativlos, da viele Institute als „systemrelevant“ galten. Stark vernetzte Großbanken, zu groß um sie sterben zu lassen. Ihr Kollaps hätte zum Zusammenbruch des gesamten Finanzsystems führen können.

Lehren aus der Krise? Keine! Die Großbanken wachsen munter weiter. Die Konzentration in der Branche hat sogar zugenommen. Verschärfte Regulierung und Kontrolle? Fehlanzeige.

Allein die Deutsche Bank hat ein Geschäftsvolumen von fast zwei Billionen Euro. Das entspricht 80 Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung. Gleichzeitig

herrscht im Casino wieder Hochbetrieb, kommen vier Fünftel des Gewinns der Deutschbanker aus dem spekulativen „Investmentbanking“.

Das Kerngeschäft der Banken – Ersparnis einsammeln und Kredite vergeben – muss von spekulativen Geschäften getrennt werden. Diese müssen eingedämmt und massiv verteuert werden, indem sie mit erheblich mehr Eigenkapital abgesichert werden. Die großen Banken dürfen nicht länger die Macht haben, den Staat in Geiselhaft zu nehmen.

Die Schweiz hat bereits schärfere Eigenkapitalregeln durchgesetzt. Doch hierzulande lässt sich die Politik weiter auf der Nase herumtanzen.

